

PROGRAMMVORSCHAU ab April 2022

*Alle Veranstaltungen finden vorbehaltlich etwaiger
Verordnungen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 statt.*

Denkanstoss: Erinnern (I)

Denkanstösse

Montag, 25. April 2022 um 19 Uhr

Jüngst häufen sich die Fälle, in denen die politische Vergangenheit von JournalistInnen oder PolitikerInnen hervorgekramt wird – meist von ihren politischen Gegnern. Es ist deswegen an der Zeit, grundsätzlich über den gesellschaftlichen Umgang mit digitalisierter Vergangenheit nachzudenken: Wenn alles Gesagte seit frühester Jugend aufgezeichnet und archiviert wird, brauchen wir dann eine neue Kultur des Erinnerns, Entwickelns – und Verzeihens?

Erinnerung findet heute im Internet kollektiv und in Echtzeit statt. Das ist besonders bei weitreichenden Ereignissen wie beispielsweise dem Tod einer Berühmtheit zu beobachten – Menschen teilen auf sozialen Netzwerken ihre Gefühle und Erlebnisse in Form von Konzertvideos und ähnlichem. Es gibt daher erstmals einen Ort, an dem das kollektive Gedächtnis anschaulich wird. Grenzen zwischen privaten und öffentlichen digitalen Räumen verschwimmen dabei. Das kollektive Erinnern wird mit den digitalen Medien daher partizipativ, allerdings nur bedingt demokratisch, denn Menschen, die diese Medien nicht nutzen, bleiben außen vor. Darüber hinaus stellt sich vermehrt die Frage nach Authentizität und propagandistischen Intentionen der geteilten Erinnerungen. Außerdem läuft digitales Erinnern Gefahr, alles zu speichern und zu dokumentieren und nicht mehr zwischen Wichtigem und Unwichtigem zu unterscheiden.

Impuls: Wolfgang Teichert

Ort: Hotel Baseler Hof, Esplanade 11, 20354 Hamburg

Eintritt: 5,00 €

Wir bitten um Ihre Anmeldung. (Begrenzte Teilnehmerzahl)

Denkanstoss: Erinnern (II) – unbehaglich und gefährlich

Denkanstösse

Montag, 30. Mai 2022 um 19 Uhr

Die Geschichte hat uns wieder, könnte man sagen. Besorgt, mitunter geradezu geschockt folgt man derzeit den Abendnachrichten und fragt sich verstört, in „was für einer Zeit wir eigentlich leben“. Oder murmelt ungläubig vor sich hin: „Dass so etwas im 21. Jahrhundert in Europa noch möglich ist ...“ Oder andersherum: Was will die Zeit von uns?

Nur wenige Monate vor seinem Selbstmord im Sommer 1940 verfasste **Walter Benjamin** einen epochalen Text „Über den Begriff der Geschichte“. Er fragte: Läuft die Historie auf ein vorgegebenes Ziel zu? In Zeiten höchster historischer Anspannungen und akuter Krisen öffnen sich nach Benjamins Überzeugung neue Fenster der politischen Hoffnung – gar der Erlösung. Die tiefen historischen Verstörungen und „Schocks“, die wir derzeit verspüren,

weisen im Sinne Benjamins damit nur dann den Weg in eine bessere Zeit, wenn wir sie zum Anlass nehmen, das derzeit vorherrschende Fortschrittsgestell grundsätzlich zu hinterfragen und es gegebenenfalls zu verwandeln. Geschichte also als Erinnerung, wie sie im Moment der Gefahr aufblitzt. Dabei gebe es unbehaglich machende und gefährliche Formen von Erinnerung. Benjamin spricht deswegen lieber vom „Eingedenken“. Erscheint die Erinnerung als Vergegenwärtigung des einst Gegenwärtigen, so weist das Eingedenken auf ein entgegengesetztes Verfahren hin: Das Gewesene soll nicht vergegenwärtigt, sondern die Gegenwart gewissermaßen ent-gegenwärtigt werden. Die politische Brisanz dieses Verfahrens steht im Mittelpunkt seiner Geschichtsthesen, über die wir sprechen wollen.

Impuls: Wolfgang Teichert

Ort: Hotel Baseler Hof, Esplanade 11, 20354 Hamburg

Eintritt: 5,00 €

Wir bitten um Ihre Anmeldung. (Begrenzte Teilnehmerzahl)

17. Stadtgang am Grindelberg

Stadtgang

Mittwoch, 1. Juni 2022 um 15 Uhr



Fotos: B. Glade

ehemalige Tankstelle

Skulptur: Die Schreitende v. Hans-Martin Ruwoldt

„Früher Luxus - heute Kult“, titelte jüngst der NDR über die Grindelhochhäuser: Dachterrasse, Müllschlucker, Tiefgarage. Im Hamburger Grindelviertel entstand nach Kriegsende Deutschlands erste Hochhaussiedlung - mit besonderem Luxus. Am 12. Juli 1946 erfolgte der erste Spatenstich. Heute steht der Komplex unter Denkmalschutz. Und die denkmalgeschützten Wohnungen sind wieder sehr beliebt. Etwa 3.500 Menschen wohnen in den Grindelhochhäusern. Auch die Ladenlokale stehen nicht mehr leer. Allerdings haben hier statt Schlachter, Bäckern und Juwelieren nun eher Künstler, Architekten und Modedesigner ein neues Zuhause gefunden. In der einstigen Tankstelle hat ein angesagter Blumenladen eine Filiale aufgemacht. Wer durch den Park zwischen den Häusern läuft, sieht Eltern, die mit ihren Kindern spielen, Rentner, die selbstangelegte Gärten bewundern, Jugendliche, die in den Hauseingängen chillen. Wir wollen dort flanieren und Leuten begegnen.

Treffpunkt: U-Bahnstation Hoheluft vor dem Holikino

Wir bitten um Ihre Anmeldung. (Begrenzte Teilnehmerzahl)

Worauf es ankommt: „Wir werden auferstehen“

Sommerretraite im Gegenüber zum Dom

Seminar

zur Zeit ausgebucht

Pfingstmontag 6. bis Freitag 10. Juni 2022



Foto: Ingeborg Kleen

Selbst Frömmste wählen aus der Fülle von Glaubensaussagen der Bibel und christlichen Tradition aus. Wir sind, wie man so sagt, religiös mehrsprachig, sofern wir überhaupt auskunftsfähig sind. Aber es gibt doch so etwas wie eine „religiöse Muttersprache“. „Der Glaube, die Kirche und ich“, nennt denn auch die Autorin und Theologin Sibylle Knauss ihr neues Buch, das uns anregen wird zu fragen: Lassen sich Spuren des Unvorstellbaren wahrnehmen, also „Spuren Gottes“, ohne dass die Spannung zwischen Transzendenz und

Immanenz zerstört wird? Und soll es wirklich Zeiten geben, in denen die Erzählung vom Kreuzestod und Auferstehung des Gottessohnes vergessen ist? Das Seminar setzt sich zur Aufgabe, in der heutigen Kultur wahrnehmbare Spuren des „größten Narrativs der Welt“ (der Bibel) zu suchen und bestenfalls zu entdecken. Denn: Worüber man nicht reden kann, davon wird man bei besserer Gelegenheit erzählen, singen, malen, spielen und schwimmen. In diese sommerlichen Tage am See gehören auch Müßiggang und Flanieren, die Pause und das Spiel als Elemente unserer Spurensuche, weil solch Tun Erfahrungen erlaubt abseits ausgetretener Pfade. Dazu laden wir im bewussten „Gegenüber“ zum 800 Jahre alten Dom von Ratzeburg in unserem Sommerretraite ein.

Leitung: Wolfgang Teichert

Ort: Bäk/Ratzeburg

Adresse: Gästehaus Bäk, Mühlenweg 34, 23909 Bäk

Kosten: Seminar, Übernachtung und Verpflegung im EZ: 320 €

XVII. Sommersingwoche in Sankelmark

Singwoche

„Singt übers Meer sein Abendlied“ **Morgen-Gesänge und Abend-Lieder**

Sonntag 10. Juli 2022 bis Freitag 15. Juli 2022

in Zusammenarbeit mit der Akademie Sankelmark

„Ein neuer Morgen“ und „Danke für den Abend“, singt Udo Jürgens. „Abend und Morgen sind seine Sorgen“ tönt es vierhundert Jahre früher. „Guten Abend, gut' Nacht“! Brahms bringt es mit diesem Lied zu Weltruhm. „My Lord, what a morning“ priesen Sklaven einst den Morgen. Und mit Eichendorff „fliegt der erste Morgenstrahl“. Abends dann –am bekanntesten– der aufgegangene Mond oder „Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder“ mit sanfter Melancholie, die leise Wehmut über den unwiederbringlich verflossenen Tag thematisierend oder Schuberts „O wie schön ist deine Welt, Vater, wenn sie golden strahlet!“ Bis hin zu „Wandrer's Nachtlid“. Das Morgenlied erklingt dann meist in froher oder erwartungsvoller Stimmung: „Jeden Morgen geht die Sonne auf“, „Im Frühtau zu Berge“, oder „Guten Morgen, mein Liebchen“ sowie zahlreiche Kanons. „Die güldene Sonne“



Blick von der Akademie auf den See Foto: Doris Schick

sowie unter den geistlichen Liedern „All Morgen ist ganz frisch und neu“, „Die helle Sonn leucht jetzt herfür“, „Morgenglanz der Ewigkeit“ und weitere wie aus neuerer Zeit „Danke für diesen guten Morgen“. Wir werden diese Lieder einstimmig (mit Klavierbegleitung) singen und bleiben unserem Vorhaben treu, Kunst- und Volkslied, aber ebenso Schlager und andere Lieder, auszuprobieren. Sprachliche oder musikalische Vorbildung ist nicht nötig! Jede Stimme kann ihre

Singfähigkeit und ihren langen Atem bei uns entdecken und ausprobieren. Die Abende bringen Beiträge zu Text und Thema.

Leitung: Brigitte-Maria Teichert

Klavier: Nikolaus Kirchner, **Noten:** Gernot Baum, **Texte:** Wolfgang Teichert

Ort: Akademie Sankelmark, Akademieweg 6, 24988 Oeversee

Anmeldung und Tagungsorganisation:

Büro: Katy Johannsen, Tel.: 04630 55 112

E-Mail: k.johannsen@eash.de

Kosten: Die Tagungsgebühr beträgt je Person

mit Übernachtung im Einzelzimmer und Mahlzeiten: ca. 527,00 €

mit Übernachtung und Mahlzeiten im Doppelzimmer: ca. 497,00 €

Elisabeth, Luther, Bach und die Juden

Kulturreise

Eisenach: eine Erkundungsreise in die „Reformationsstadt Europas“

Samstag 13. bis Mittwoch 17. August 2022

Am Fuß der Wartburg liegt, malerisch in einem parkähnlichen Gelände, der Hainstein. Seit über hundert Jahren gehört das VCH-Hotel Haus Hainstein zum Stadtbild Eisenachs. Ebenso wie das Lutherhaus und das Bachhaus. Hier werden wir tagen, von hier zu unseren Exkursionen aufbrechen; immer mit Blick auf die Wartburg, aber auch mit Neugier auf die Erforschung einer neu entdeckten Dunkelseite, die Wartburg und Haus teilen. Heute ist das VCH Hotel ein vom Charme der vorigen Jahrhundertwende geprägtes, stilvoll modernisiertes Hotel. Zum Hotel gehört auch eine romantische Kapelle!

Beginnen mit Bach: Der Taufstein in der Kirche St. Georgen ist nur eines der originalen Zeugnisse des Lebens von Johann Sebastian Bach. In dieser Kirche haben vier Musiker aus dem Hause Bach über 132 Jahre die Orgelbank besetzt.

Vor ihm ist auf **Luther** zu kommen: Mit dem „Kurrende Singen“ musste er sein Brot verdienen, als der junge Lateinschüler Martin Luther in Eisenach ankam. In der Georgenkirche sang der Knabe, wo er als berühmter, aber auch verfolgter Mann 20 Jahre

später predigen sollte. Kurz darauf ließ Friedrich der Weise ihn zum Schein überfallen und auf die Wartburg bringen, ein Krimi. Aber ein Blick auf Elisabeth von Thüringen soll den Konflikt mit Rom schon vor Luther andeuten. Es lohnt sich, gemeinsam ihre Legenden zu lesen!

Endlich **Wagner und Tannhäuser** (Sängerkrieg auf Wartburg). Im Reuter-Wagner-Museum in Eisenach, übrigens das größte Wagner-Archiv nach Bayreuth, lagern etwa 5.000 Bücher, Partituren, Briefe und die handgeschriebene Rienzi-Partitur. Außerdem steht in der Reuter-Villa ein Tafel-Klavier, auf dem Richard Wagner als Junge gespielt hat.

Leitung: Dr. Henning von Wedel und Wolfgang Teichert



Ort: VCH Hotel Haus Hainstein in Eisenach

Am Hainstein 16, 99817 Eisenach Weimar

Tel.: +49 (0)3691 242 0

www.haushainstein.de

Lage: Ruhige Stadtrandlage unterhalb der Wartburg

Zentrum in 10 Gehminuten erreichbar.

stilvolles Ambiente in charmanten Zimmern hinter historischen Mauern

Gastronomie: Restaurant Lutherstube, Wintergarten, Caféterrasse

Eigene Anfahrt

Kosten pro Person:

(Bei ausreichender Teilnehmerzahl)

EZ / Frühstück / Seminar: ca. 480,00 Euro

DZ / Frühstück / Seminar: ca. 440,00 Euro

Anmeldung: VCH-Akademie

Büro: Brigitte Glade

Telefon: 040 35906813, Durchwahl: 040 27876709

Email: info@vch-akademie.de

Montag, 29. August 2022 um 19 Uhr

Spätestens Aristoteles (383-322 v.Chr) führte die Unterscheidung zwischen dem natürlich Entstandenen und dem künstlich Geschaffenen ein: physis (Natur) versus téchne (Kunst, Wissenschaft und Technik). Der Mensch wendet sich jetzt mehr und mehr vom Weltganzen ab und beginnt zu differenzieren. Ohne eine solche Differenzierung gäbe es keine Wissenschaften und keine Technik, doch durch die Aufteilung haben wir auch Fragmente beherrschbar gemacht und den Zusammenhang unseres Handelns und dessen Auswirkungen auf das Umgebende aus den Augen verloren. Angesichts der Naturzerstörung (Stichwort Klimawandel) stellen sich folgende dringliche Fragen: Was heißt für uns Natur und gibt es eine Grenze zum Menschen? Wenn der Mensch Natur ist, wird sein Handeln dadurch automatisch legitimiert? Und was geschieht bei einer solchen Verschmelzung der Begriffe mit der Verantwortung des Menschen für die Natur? Warum fühlt es sich anders an, in der Natur zu sein oder in einem hohen, künstlichen Gebäudekomplex mit künstlichem Licht? Was macht den Unterschied aus? Was unterscheidet den Menschen vom Tier? Und brauchen wir eine solche Trennung? Wo beginnen Bewusstsein und Intelligenz?

Impuls: Wolfgang Teichert

Ort: Hotel Baseler Hof, Esplanade 11, 20354 Hamburg

Eintritt: 5,00 €

Wir bitten um Ihre Anmeldung. (Begrenzte Teilnehmerzahl!)

11. Sommersymposion auf Sylt

Seminarreise

Hand, handlich, göttlich - Erinnerung an ein wenig gewürdigtes Organ

[zur Zeit ausgebucht](#)

Samstag 10. bis Mittwoch 14. September 2022

Sie berührt, tastet, greift, drückt, hält, zieht, formt, dreht, empfindet, zeichnet, schnitzt, malt, näht, stickt, pflanzt, pflegt, baut, zerstört, gibt Zeichen, schreibt, liest, tippt, grüßt. Sie „begreift! Sie ist vermutlich das aktivste Organ des Körpers. Denn sie wird ca. 25 Millionen mal in einem Leben geöffnet und geschlossen und auf jedem Quadratzentimeter der Fingerkuppen enden ca. 3500 Nervenbahnen. Wir empfinden uns als Gebende und Empfangende, wir arbeiten, gestalten, planen, lieben, strafen, verletzen und heilen mit unseren Händen. Wir sprechen vom Werk unserer Hände, von unserer Hände Arbeit und meinen unseren Lebensraum und das Leben selbst, soweit wir es «in den Händen haben». Der Säugling beginnt nach dem Leben zu greifen und begreift, dass er ein Mensch ist und sein eigenes Leben in die Hand nehmen will und muss. Aber fast die Gesamtheit der Gegenstände, die uns umgeben, sind (nicht mehr) von unseren Händen hergestellt. „Handvergessenheit“ nennt das der Kulturwissenschaftler Jochen Hörisch. Und er kommt auf die „unsichtbare Hand des Marktes“ ebenso wie auf „Emanzipation“ und „Manipulation“ zu sprechen; das waren einst Handmetaphern einer ganzen Generation. Heute kann selbst ein „Handschlag“ zur „Biowaffe“ werden. Schließlich hat die Religion mit „Gottes Hand“ zu tun. Mit 1600 Belegen gehört Hand (*jad*) zu den häufigsten Wörtern der hebräischen Bibel. Aber Gottes linke Hand wird im Gegensatz zu

seiner rechten nie genannt. Warum?

Diese Fragen wird das Symposium, zusammen mit dem Kulturwissenschaftler Jochen Hörisch (Mannheim) und der Theologin Johanna Haberer (Erlangen) in Lectures, Gespräch, Film und kleinen Inszenierungen zu klären suchen. Vorkenntnisse braucht es keine.

Leitung: Wolfgang Teichert

Referierende:

Prof. Dr. Jochen Hörisch (Mannheim),

Prof. Johanna Haberer (Erlangen)

Prof. Dr. Meike Schult (Marburg)

Prof. Dr. Philipp David (Gießen)

Anmeldung und Rückfragen:

VCH-Akademie e.V., Brigitte Glade, Esplanade 15, 20354 Hamburg

Tel.: 040 35906813, Durchwahl: 040 27876709, E-Mail: info@vch-akademie.de

Kosten für Seminar und Vollpension:

im EZ/VP 605,00 € pro Person, im DZ/VP 560,00 € pro Person

4. Filmtage auf der Bäk

Seminar

Warten – Sehnsucht im Film

Montag, 19. bis Donnerstag 22. September 2022

„Ohne dass uns nach etwas verlangt, können wir nichts zu schätzen wissen. Wir leben in einer Welt des Verlangens Müssens“, so beschreibt der Niederländer Coen Simon die Sehnsucht im Menschen. „Heimweh zum Beispiel als Sehnsucht nach dem Zuhause. Das aus dem Griechischen stammende Wort „Nostalgie“ ist denn auch dieser „süße Schmerz“ über den Verlust der Vergangenheit und das Sehnen zurück zu ihr. Wir sehnen uns sowohl in die Richtung der Zukunft als auch der Vergangenheit. Goethes „nur, wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide“ ist denn auch zum Beispiel die Filmmusik in dem österreichischen Film von 1933: "Wenn du jung bist, gehört dir die Welt". Übrigens: Eine deutsche Premiere hat es damals aufgrund der starken „jüdischen Beteiligung“ an diesem Film nicht gegeben. Unter dem Titel Sehnsucht nach anderswo und welche Wahl uns die Liebe lässt stand denn auch das philosophische Filmfestival 2020 in Zürich. Schließlich der Film: Daheim im Dorf - Sehnsucht nach Landleben. Für viele Städter wird das Dorf zunehmend zu einer Art Sehnsuchtsort. Aber das moderne Dorf mit dem von den Neuankömmlingen importierten, alternativen Lebensstil stößt - wie in Juli Zeh's verfilmten Roman „Unter Leuten“ nicht nur auf Zuspruch bei den Alteingesessenen.

Leitung: Wolfgang Teichert, Jürgen Mohrdiek, Brigitte Glade

Ort: Bäk/Ratzeburg

Adresse: Gästehaus Bäk, Mühlenweg 34, 23909 Bäk

Kosten: Seminar, Übernachtung und Verpflegung im EZ: 280,00 €

Montag, 26. September 2022 um 19 Uhr

„Aus dem sehenden Fleck zwischen Stirn und Nasenwurzel sieht verschiedener Blick in die Welt: Der Spaltende, er atomisiert..liefert Erkenntnisse, Daten, Pläne. Es ist der nützliche Blick“, so beginnt der Theologe Klaus Röhring seine Betrachtungen über verantwortliche Naturwahrnehmungen. Er kennt auch einen heilenden Blick: „Der schweift umher, sucht Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten. Er liest Partituren. Es ist der schöne Blick“. Dann gibt es den Blick, der alles zum Leben erweckt, was er ansieht. Es ist auch ein religiöser Blick, weil er dem einzelnen „einen Rahmen der Orientierung“ (Erich Fromm) gibt. Was also passiert, wenn zwei Menschen einander in die Augen sehen? Und was verraten bohrende oder warmherzige Blicke? Intensive Blicke jedenfalls wecken Gefühle, positiv oder negativ. Im Mittel schauen Menschen einander für gut drei Sekunden in die Auge. Eine Blickwahrnehmung, die nicht auf direktem Augenkontakt beruht, ist den meisten Menschen bekannt. Das Spüren von Blicken ist fester Bestandteil unseres Sprachgebrauchs. In diesem Ausdruck zeigt sich, dass die Wahrnehmung nicht direkt von einem bestimmten Sinneskanal zu stammen scheint, sondern in einem unbestimmten Spüren oder auch intuitiven Erkennen zu Hause ist.

Und der göttliche Blick? »Und Gott sah, daß das Licht gut war« (1 Mose 1,4a). „Daß Gott sein Werk ansieht und sein Wohlgefallen an ihm hat, weil es gut ist“ schreibt der Theologe Dietrich Bonhoeffer, „das heißt, daß Gott sein Werk liebt und darum erhalten will...Im Blicke Gottes kommt sein Werk zur Ruhe, vernimmt es sein Wohlgefallen. Der Blick Gottes bewahrt die Welt vor dem Zurückstürzen ins Nichts, vor der gänzlichen Vernichtung.“

(Schöpfung und Fall, DBW Band 3, Seite 42)

Impuls: Wolfgang Teichert

Ort: Hotel Baseler Hof, Esplanade 11, 20354 Hamburg

Eintritt: 5,00 €

Wir bitten um Ihre Anmeldung. (Begrenzte Teilnehmerzahl!)

Wohl situiert und miserabel zugleich

Seminar

Von Lüge und Wahrheit und Bescheidenheit – ein aktuelles Lebensgefühl im Spiegel der „Minima Moralia“

Montag 21. bis Freitag 25. November 2022

Vor dem 1. Advent auf der Bäk

Gut fünfzig Jahre kritisches Bewusstsein, 50 Jahre Unbehagen. „Es gibt nichts Harmloses mehr“, heißt es auf den ersten Seiten der „Minima Moralia“ (Th. W. Adorno). Wer nur wenige Seiten dieses Buches liest, riskiert seine Unschuld auf immer zu verlieren. Kein Bereich des modernen Lebens, den Adorno nicht auf seine finsternen Seiten abtasten, kein Denken, Handeln und kein Sprechen, hinter denen er nicht Abgründe des Trost- und Hoffnungslosen freilegen würde.

Es war Peter Sloterdijk, der dieser Denkhaltung in seiner „Kritik der zynischen Vernunft“ Anfang der 80er Jahre darum vorhielt, ein „lähmendes Ressentiment“ zu pflegen und einen allzu larmoyanten Blick auf die Welt zu werfen. Ein Sich-Verweigern habe sich längst erschöpft, wie die jungen Bewegungen auf der Welt ebenfalls zeigen.

Und doch wäre es an der Zeit, sich mit Adorno wieder eines reichlich altmodisch anmutenden Gegensatzes zu entsinnen: desjenigen zwischen Lüge und Wahrheit. „Es ist dahin gekommen“, klagen die Minima Moralia, „dass Lüge wie Wahrheit klingt, Wahrheit wie Lüge. Jede Aussage, jede Nachricht, jeder Gedanke ist präformiert durch die Zentren der Kulturindustrie.“ Das gilt noch heute, vielleicht mehr als vor fünfzig Jahren. Und darum scheint es nach wie vor angebracht, an der „Wahrheit“ festzuhalten – auch dann, wenn es sie im letzten Sinne gar nicht gibt, wie wir seit Postmoderne und Dekonstruktion wissen. Und doch ist man gerade in Zeiten umfassenden sozialen Wandels – Stichwort Globalisierung – gut beraten, zwischen Wahrheit und Lüge sorgfältig zu unterscheiden. Wenn man aus der Geschichte der Minima Moralia eine „Moral“ ziehen kann, - und das will das Seminar auf der Bäk kurz vor dem 1. Advent - dann wohl diese: Aufmerksamkeit, Empathie und Kritik als private und öffentliche Haltung bleiben notwendig. Aber in bescheidener Haltung, denn nur die kann es sich leisten, sich auch über sich selbst aufzuklären.

Leitung: Wolfgang Teichert

Ort: Bäk/Ratzeburg

Adresse: Gästehaus Bäk, Mühlenweg 34, 23909 Bäk

Kosten: Seminar, Übernachtung und Verpflegung im EZ: 320,00 €

Denkanstoss: Zweifel

Denkanstösse

Montag, 28. November 2022 um 19 Uhr

Einst überzeugte Pazifisten sprechen sich für Waffenlieferungen aus - sinnvoll oder falsch? Sicherheit ist Illusion, Paradoxes und Ungewisses gehören zu unserem Leben. Alles verändert sich unaufhaltsam, und wir werden fortgerissen. Die Welt von gestern ist weg. Und die Welt von heute wird nicht die von morgen sein. Willkommen im Unbehausten, im Widerspruch, im Zweifel. Wer aus der Eins heraus will oder herausfällt, gerät in die Zwei, auch Zwei-fel genannt. Es gibt gerade viel Zweifel.

Mit dem Theologen Paul Tillich gesprochen: „Wer von Zweifel und Sinnlosigkeit überwältigt ist, kann sich nicht von ihnen befreien; er verlangt nach einer Antwort, die innerhalb dieser Situation gültig ist und nicht außerhalb liegt“. Anders gesagt: Gerade wenn wir Leben als trost- und sinnlos erleben, wenn wir klagen, anklagen, fluchen, bleiben wir in zweifelnder Resonanz!

Impuls: Wolfgang Teichert

Ort: Hotel Baseler Hof, Esplanade 11, 20354 Hamburg

Eintritt: 5,00 €

Wir bitten um Ihre Anmeldung. (Begrenzte Teilnehmerzahl!)

*Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.
Gern nehmen wir Ihre Fragen und Anregungen entgegen.*



Wolfgang Teichert und Jürgen Mohrdiek
Foto: Brigitte Glade

VCH-Akademie e.V.

Leitung: Wolfgang Teichert
Büro: Brigitte Glade
Telefon: 040 35906813,
Durchwahl: 040 27876709
Email: info@vch-akademie.de
Internet: www.vch-akademie.de
Adresse: Esplanade 15, 20354 Hamburg

Aus organisatorischen Gründen und um Ihre Teilnahme sicher zu stellen, bitten wir Sie, sich ausschließlich direkt im Büro per E-Mail oder telefonisch anzumelden.

Nur für die Seminare der Akademie Sankelmark richten Sie Ihre Anmeldung bitte an das Büro Sankelmark, Ansprechpartnerin Frau Katy Johannsen.

Die Kalkulation aller vorstehenden Reisepreise basiert auf Selbstkosten. Daher bitten wir Sie bei Anmeldung grundsätzlich um eine Vorauszahlung in Höhe von 20% der Rechnungssumme.

[Programm- und Preisänderungen vorbehalten.](#)